

Berner Zeitung, 15. 5. 2009

## Unüberhörbares Murren nach einem Jahr Police Bern

Im Berner Stadtparlament herrscht nach gut einem Jahr kantonale Einheitspolizei mittlere Unzufriedenheit, vor allem im linken Lager.

Insbesondere die Kosten zulasten der Stadt Bern sowie die Zuständigkeiten gaben am Donnerstag zu reden.

Es gehe einfach nicht an, dass die Bürger der Stadt Bern für die Sicherheitskosten des gesamten übrigen Kantons aufkommen müssten, hiess es mehr als nur einmal. Derzeit zahlt die Stadt der Kantonspolizei 28,3 Millionen Franken im Jahr für deren Dienste in der Stadt.

Das ergibt pro Kopf und Jahr einen Betrag von 231 Franken. In der Stadt Biel liegt der entsprechende Wert bei 187 Franken, in Thun bei 88, in Spiez und Steffisburg bei je 23 Franken pro Kopf und Jahr. 80 Prozent der bernischen Gemeinden bezahlen gar nichts.

Auch der Gemeinderat findet das im Prinzip ungerecht und stossend. Diese Ungerechtigkeit müsse jedoch in Verhandlungen beseitigt werden, nicht primär mit der Anpassung des Ressourcenvertrages, schreibt er in einer seiner Antworten auf die verschiedenen Vorstössen.

Sicherheitsdirektor Reto Nause erklärte im Rat, der Gemeinderat werde auf jeden Fall den konstruktiven Dialog über Solidarität im Sicherheitsbereich pochen. Für eine Vertragsauflösung brauche es indes die aktive Kündigung eines Partners.

### Controlling verbessern

Echter Handlungsbedarf bestehe beim Controlling, räumte Nause ein. Es fehlten Angaben über das Gesamttotal der Leistungen, die von Police Bern auf Stadtberner Boden erbracht werden.

Im übrigen betonte der Sicherheitsdirektor, die Kriminalstatistik habe sich seit der Einführung von Police Bern nicht gross verändert, die operative Zusammenarbeit klappe gut und die Sicherheit im Alltag sei soweit gewährleistet. Eine erste Bilanz zu Police Bern könne er Ende 2009 vorlegen.

Diese optimistische Sichtweise teilte Anne Wegmüller (JA) nicht. Sie sei besorgt über die Entwicklung, der Gemeinderat nehme das Heft zu wenig in die Hand und verweise in heiklen Situationen zu oft auf die operative Zuständigkeit des Kantons. So richtig glücklich sei mit Police Bern niemand, meinte auch **Corinne Mathieu (SP)**.

Beat Zobrist vermisste die Anwendung des Verursacherprinzips. Zahlen müssen sollten alle, die Kosten verursachen, dazu gehörten auch Gemeinden in der Peripherie, nicht nur die Städte. Philippe Müller (FDP) hielt dagegen und sagte, immerhin seien die Kosten für die Stadt Bern mit Police Bern um rund einen Fünftel gesunken. (rue/sda)